



zu erfüllen. Ein echter Künstler kann zwar kaum anders. Christophe hat sehr früh seinen Platz, von dem er sein Blickfeld ohne grundsätzliche Umstellungen oder gefährliche Anpassungen erweitern konnte, gefunden. So war es ihm möglich, ein eigenes Gesicht zu wahren, gleichgültig, ob der darzustellende Inhalt gegenwartsnah oder zeitfern war. Und es gibt nur wenige Zeichner, die bei so konsequenter Linienführung „praktisch brauchbar“ bleiben — wenn man so sagen darf.

Illustrationen



Verbindet man keinerlei Vorwurf damit und entkleidet man den Begriff des hier unberechtigten oder unbegründeten Beigeschmacks, dann kann man Christophe ruhig einen „Schöngest“ nennen. Er ist ein erfreulicher Zeichner. Ohne die Klarheit des Ausdrucks oder die Wahrheit der Maße durch die Fülle der Empfindungen zu verwischen, bleibt Christophe einem allzu nüchternen Realismus fern. Ueber dem nur „Naturgetreuen“ steht ihm die künstlerische Treue. Offensichtlich ist er ins Barock verliebt; auch wer solche Liebe nicht teilen kann, wird nicht sagen können, daß jene harmonische Stilepoche gar nichts mehr zu sagen hätte, und